

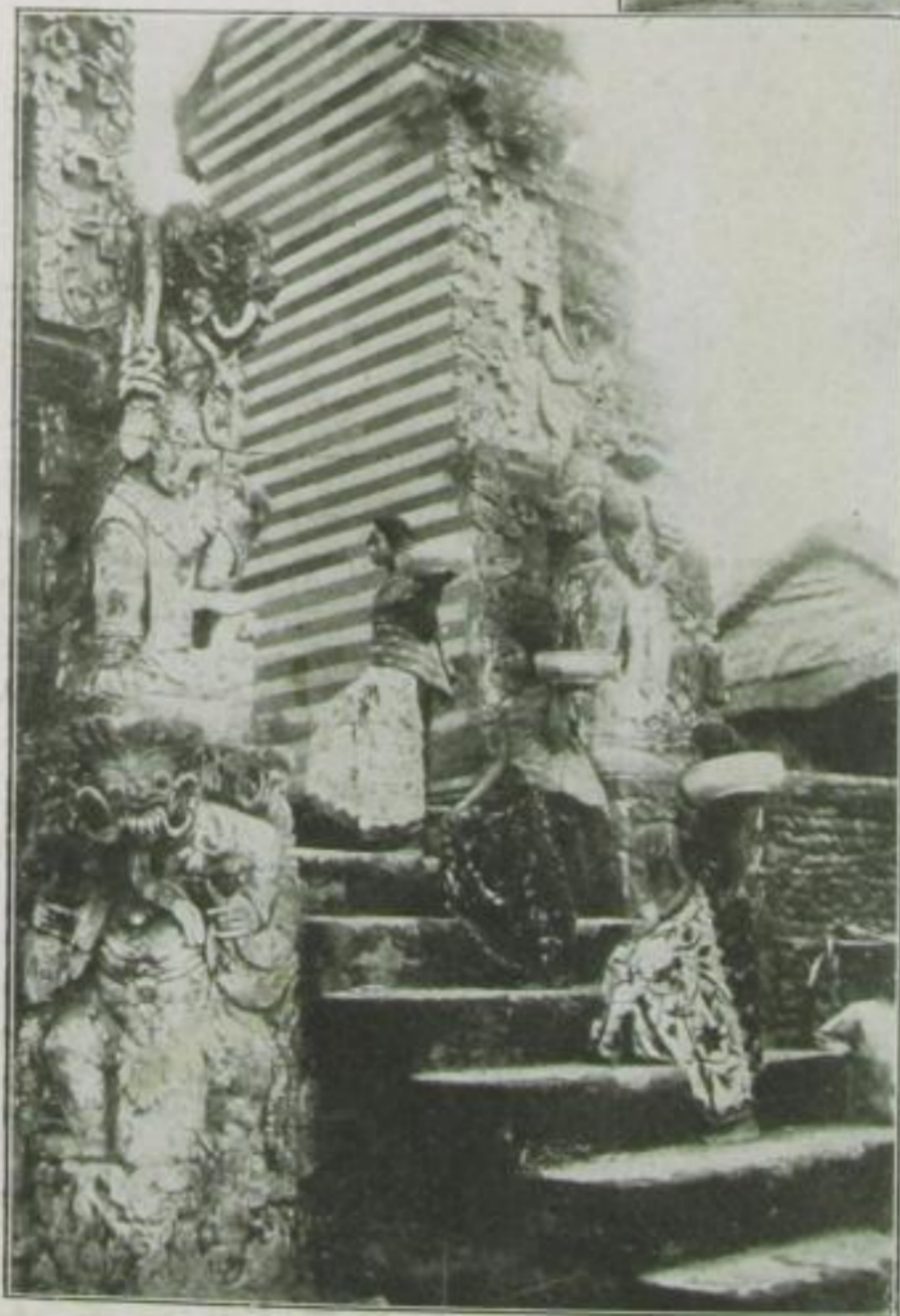
Nach dem ersten Schrecken beginnt die Untersuchung, die Arbeit, das Probieren. Zornige Rufe sind ruhig geworden. „Apa bole boeat“ (Was ist daran zu tun), ist der Einheimischen Wahlspruch. Man hat sich gefügt, steht neben dem fahrigem Motor, der gerade hier seinen Schabernack spielt, hockt nieder und schaut uns Arbeitenden behaglich zu.

Da steht ein Personenauto, großer Kraftwagen, der den Einheimischen den Verkehr mit Makassar, dem Handelshafen von Celebes, ermöglicht. Die Leute können selbst zur Stadt fahren, auch ihre Waren zum Markte bringen, andere eintauschen, und sind nicht abgeschnitten von jedem Verkehr.

Da kommt das letzte der großen Lastautos aus Makassar zurück und bringt andere Güter mit, die für das „Binnenland“ sind, für Mensch, Tier, Pflanzen der Tropen. Da wartet ein anderes Privatauto, da warten Wagen von kleinen flinken Pferden gezogen, die nur einen oder zwei Insassen haben. Da warten Kulis und Leute, die des Weges wollen, denn es geht auf den Morgen und



Malaiische Lastträger im Hafen von Penang



Opfergang zu einem Balinesischen Tempel

man ist früh in Indien. Aber man hat doch Zeit, immer hat man noch Zeit zum Zusehen. —

Im Reich eines Autos aber wird schwere Arbeit geleistet. Der Wagen lauscht mit den halbgeöffneten Fenstern, blinzelt neugierig auf, vibriert vor Emotion, wird mürrisch, als es zu lange dauert, um sich endlich nach Stunden mühseligen Werks und Bächen rinnenden Schweißes vergnügt und gar nicht schuldbewußt wieder in ratternde Bewegung zu setzen.

Ja, das war der Motor. —

★